

# Das Wappen des Glarner Landvogtes zu Baden, Joh. Heinr. Elsiner, genannt Milt (1690)

Autor(en): **Dutoit, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **44 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746436>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

couronnes, et « S. Elena » (l'impératrice) avec un écu parti de l'Empire (avec Constantinople sur le tout) et *de gueules à trois couronnes d'or*<sup>1)</sup>.

On voit donc que l'usage des trois couronnes comme emblème de princes anglais pré-normands était bien établi. Les hérauts de Maximilien doivent certainement l'avoir su et nous devons forcément conclure que nous avons là le motif de l'introduction de ce quartier dans les deux écus que nous étudions.

Il s'agit donc dans ces écus des armoiries royales de « Bretagne » (plus l'écu familial de Maximilien) et, d'un côté, l'écu au quartier d'hermines pour la Bretagne continentale, et de l'autre côté, l'écu sans ce quartier pour la Bretagne insulaire.

De plus, il est évident que le premier de ces écus a été attribué à St. Josse simplement pour marquer sa qualité de prince breton.

Pour terminer, qu'il nous soit permis de mentionner deux autres planches de la suite des « Images », celles de « St. Boniface, évêque de Mayence, apôtre d'Allemagne et martyr » (N<sup>o</sup> 16) et celles de « St. Thomas, surnommé Becket, archevêque de Cantorbéry en Angleterre, et martyr » (N<sup>o</sup> 106). Tous les deux sont natifs d'Angleterre et doivent avoir été considérés comme appartenant à la famille royale. L'écu de St. Boniface est *écartelé, au 1 de ... à trois couronnes de ...; aux 2 et 3 de l'évêché de Mayence (une roue); au 4 de ... à trois léopards de ...; en abîme l'écu au lion couronné* (fig. 72). Pour St. Thomas par contre les couronnes sont omises; l'écu est *écartelé d'Angleterre et de Habsbourg*. Pas plus que les autres, cet écu ne s'employa jamais en Angleterre où l'on a attribué à St. Thomas dès une date fort reculée un écu *d'argent à trois corneilles de sable becquées et membrées de gueules*<sup>2)</sup>.

## Das Wappen des Glarner Landvogtes zu Baden, Joh. Heinr. Elsiner, genannt Milt († 1690).

Von Dr. sc. DANIEL DUTOIT.

Im Jahrgang XLII des Schweizer. Archivs für Heraldik, 1928, S. 75 und 117, behandeln Frau J. Tschudi-Schümperlin und Herr J.-J. Kubli-Müller die Wappenzeichen der Glarner Landvögte zu Baden.

Laut Angaben der Verfasser konnte bis jetzt das Wappen des S. 120 unter Nr. 15 angeführten Joh. Heinr. Elsiner, genannt Milt, nicht einwandfrei festgestellt werden. Nun ist uns kürzlich in einem einer waadtländischen Familie gehörenden „*liber amicorum*“ eine Darstellung des in Frage stehenden Wappen vor Augen geraten.

<sup>1)</sup> Sur le même bois Ste Brigitte porte un écu parti d'un lion et des trois couronnes, mais ici il s'agit des armes de la Suède: *d'azur à trois couronnes d'or*. Les émaux y sont indiqués par les lettres g, r, p (*plau*).

<sup>2)</sup> Voir A. H. S., 1927, p. 81.

Das erwähnte Stammbuch gehörte dem Untervogt und Kastellan Junker Andreas v. Joffrey<sup>1)</sup> zu Vivis, der die Jahre 1622—1625 in Zürich im Hause von Junker Hans Friedrich v. Meiss zur Linden bzw. bei dessen Witwe Verena Escher vom Luchs<sup>2)</sup> verbrachte.

Wir lassen den genauen Wortlaut der eigenhändigen Eintragung des späteren Landvogts zu Baden folgen:

*Regna, imperia, nobilitates, honores, divitiae in casu sita sunt. . . Cicero in Tuscul: Quotus enim quisque philosophorum invenitur, qui sit ita moratus ut ratio postulat . . .*

*Nobilissimo atque praestantissimo juveni Do: Andreae Joffrerio amico suo suavissimo in perpetuam memoriam adscripsit pingique curavit Johannes Henricus Elsinerus Cognomine Militius Glaronensis · die · 3 · Augusti · 1623.*

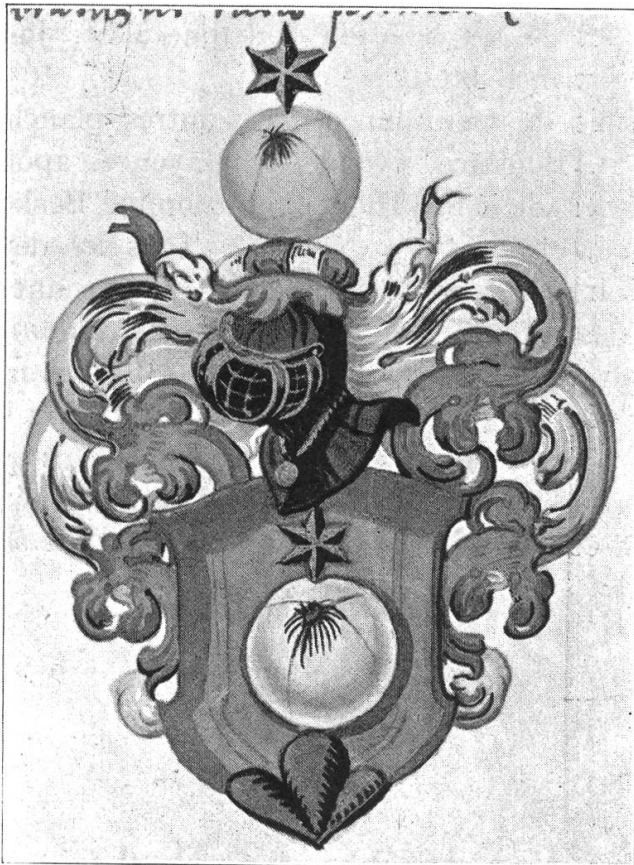


Fig. 73. Wappen des Joh. Heinr. Elsiner genannt Milt. 1623.

Das Wappen zeigt in Blau über grünem Dreiberg eine silberne Kugel, überhöht von einem goldenen Stern.

Helmzier: Silberne Kugel überhöht von goldenem Stern (Fig. 73).

Helmdecken: Blau und Gold.

Da dies Wappen von dem im Schweizer. Archiv für Heraldik, 1928, S. 121, Fig. 90, der Familie Elsiner zugeschriebenen Wappen aus dem ehemaligen Ritterhaus Bilten gänzlich verschieden ist, und auch a. a. O. bemerkt wird, dass eben dieses die „einzige auffindbare Darstellung des Elsiner Wappens“ sei, so scheint es vielleicht angebracht, falls keine sicheren Belege vorliegen, die Zuteilung des Wappens mit dem springenden Tier an die Elsiner einer Nachprüfung zu unterziehen. Oder man müsste annehmen, dass später dem Sohne das vom Vater geführte Wappen nicht mehr behagte.

Als Elsiner obenstehende Widmung schrieb, war er 15-, der Eigentümer des „*liber amicorum*“ 16-jährig.

Das erwähnte Stammbuch enthält noch mehrere Wappen verschiedener ostschweizerischer, hauptsächlich Zürcher Geschlechter, welche sämtlich sehr gut gezeichnet und gemalt sind, und von der gleichen Hand herrühren dürften, wie das Elsiner Wappen.

<sup>1)</sup> Andreas v. Joffrey, geb. 3. März 1607, als Sohn des Sebastian und der Maria v. Blonay, gest. Aug. 1687, bekleidete die höchsten Ämter in seiner Vaterstadt Vivis. Er verfasste eine Genealogie seiner Familie und lieferte dem Matthäus Merian verschiedene Angaben über die bernische Vogtei Chillon-Vivis für dessen Topographie der Schweiz, weshalb auch das Joffrey'sche Wappen im rechten oberen Winkel der Ansicht der Stadt Vivis in der Topographie abgebildet ist.

<sup>2)</sup> Laut gefl. Mitteilung von Herrn Generalmajor a. D. W. v. Meiss.